

es überhaupt von dieser belebt wird: dies lateinische Thal zu unsern Füßen ist nun aber der Schlüssel zum Königreiche Neapel; es ist die Heerstraße der Völker des Mittelalters. Goten und Vandalen, Franken, Langobarden, Belisar, die Ottonen, die Hohenstaufen, selbst Schwärme von Sarazenen, Franzosen und Spanier, kurz, ungezählte Völker waren es, deren Pferde aus den Wellen des Sacco getrunken haben, als sie die vergiltlichen Gefilde durchzogen, um sich über den Viris hinab in die Paradiese Neapels zu versenken.

7.

Auf der Insel Capri.

28. Staden.

Je näher man dem Felsen-Eilande kommt, desto mehr lüftet sich der violettrosige Schleier, der diese Sphing, aus der Ferne gesehen, umhüllt, und drunter hervor scheint der nackte, zerbröckelte, zackige Fels, der sich in schwindelnden, lotrechten Klippen auftürmt und in zwei Spitzen gipfelt, von denen die dem Campanella-Kap gegenüberstehende die Ruinen des Tiberiuspalastes, die andere das Städtchen Anacapri trägt. Und nun entdeckt man auch, daß die Insel nicht der dürre Fels ist, der sie von weitem scheint; wir sehen eine üppige Vegetation ihre ganze Oberfläche bedecken und wissen ja auch, daß sie einem Winzervölkchen von zweitausend fünfhundert Köpfen Nahrung und Wohnung giebt. Aber wie kamen diese da hinauf, und wie kommen wir hinauf? Die Frage scheint uns schwer zu beantworten, wenn wir die steilen Felsenmassen sehen. Nur an einem Punkte ist die Insel zugänglich. Da, wo die Gruppe Häuser und Hütten am Strande steht und das Meer eine kleine Einbuchtung bildet, da ist die Marina von Capri, und von da führt ein Pfad hinauf zu der ersten Inselstadt am Monte Castiglione; doch stelle man sich diese Stadt nur als ein Städtchen im allerniedlichsten Taschenformat vor, und so sind auch die meisten Häuschen.

Wie ein Märchen liegt die Insel in ihrer Flut, und Märchen und Sagen erzählen uns die Winde, die sie umwehen, die Wellen, die sie umwallen. Ist man aber gelandet, so vermag die Seele zu schwelgen in prächtigen Aussichten: von dem Gipfel des Monte Epomeo auf Ischia bis zum Kap Piccola. Da liegt das zierliche Procida, ihm gegenüber das stolze Vorgebirge Miseno mit dem alten Römerhafen; da der Golf von Baja, dahinter die sagenreichen phlegäischen Felder, begrenzt von dem weinumwachsenen Monte Gauro, an dessen Fuß Pozzuoli liegt, vor dieser auf den Fluten schwimmend die Insel